

Rathaus - Korrespondenz

Herausgegeben vom Wiener Magistrat, Magistrats-Direktion - Pressestelle

n. I., Neues Rathaus, 1. Stock, Tür 8 a // Fernsprecher-Nr.: B 40-500, Klappe 013, 042 und 041

Für den Inhalt verantwortlich: Wilhelm Adametz

12. September 1949

Blatt 1056

Leopoldine Glöckel-Hof - Reismann-Hof
=====

Feierliche Benennung von zwei Gemeindebauten in Meidling

Bürgermeister Dr.h.c. Körner nahm Sonntag vormittag die Benennung der städtischen Wohnhausanlagen Steinbauergasse und Am Fuchsenfeld in "Leopoldine Glöckel-Hof" und "Reismann-Hof" vor. An der Feier nahmen teil die Stadträte Resch und Thaller sowie zahlreiche Nationalräte, Gemeinderäte, Bezirksfunktionäre und die Spitzen des Magistrates und des Stadtbauamtes. In den festlich geschmückten Gemeindebauten hatte sich ein großer Teil der Bevölkerung von Meidling und der umliegenden Bezirke eingefunden. Eine Musikkapelle der Wiener Gaswerke und ein Arbeiter Sängerkhor wirkten an der Feier mit.

Bezirksvorsteher Fürst hielt in beiden Wohnhausanlagen die Begrüßungsrede. Nationalrätin Gabriele Proft sprach für Leopoldine Glöckel einen tiefempfundenen Nachruf. Die Gedenkrede des Stadtrates Resch für Eduard Reismann, der sich als Landtagsabgeordneter und Gemeinderat um die Wohnbautätigkeit der Stadt Wien große Verdienste erworben hatte und von den Nazis im Jahre 1942 in Auschwitz vergast wurde, war besonders eindrucksvoll. Stadtrat Resch, ein enger, persönlicher Freund des Ermordeten, schilderte in ergreifenden Worten den Menschen wie auch den Politiker Reismann und die Leiden, die dieser und seine Familie durch die Gestapo zu erdulden hatte.

Bürgermeister Dr.h.c. Körner sprach zuerst im Leopoldine Glöckel-Hof: "Wenn in den letzten Jahren viele Wohnhaus-Benennungen vorgenommen werden, so ist das ein Symbol der Zeit. Sie dienen immer dem gleichen Gedanken: Anerkennung der Lebensarbeit von Menschen, die für alle Freiheiten wie Pressefreiheit, Versammlungs-

freiheit, das Wahlrecht usw. gekämpft haben und damit unserer Zeit ihren Stempel aufgedrückt haben!"

Im Reismann-Hof hob Bürgermeister Körner in seiner Rede hervor, daß er als überparteilicher Bürgermeister dieser Stadt spreche, den allerdings die sozialistische Mehrheit auf diesen Posten berufen hat: "Wenn ich höre und sehe, daß Leute stolz darauf sind, wenn sie bei dieser Feier die Fenster geschlossen halten und wenn sie in ihren Zeitungen über die Sozialistische Partei schimpfen, dann will ich ihnen sagen:

Die schönen Wohnungen sind ein Ergebnis der sozialistischen Arbeit in der Gemeinde. Wenn es einen sozialen Wohnungsbau und lichte und luftige Wohnungen gibt, dann sind die anderen, die hier wohnen die Nutznießer. Sie sollten verstehen, was das bedeutet, hier zu wohnen und sollten zumindest keine Gehässigkeit gegen die Partei zeigen die soviel Opfer gebracht hat, bis die Freiheit errungen war. Die Tausende, die noch gegen die Sozialisten eingestellt sind, verstehen nicht, daß sie das Recht zu reden, zu schreiben, zu wählen nur den Sozialisten zu danken haben. Alle sollten sich dessen bewußt sein, daß wir heute erst am Anfang sind. Alles was auf der anderen Seite stimmt und schimpft verdankt die Freiheit hierzu nur den Sozialisten. Das sage ich als Bürgermeister dieser Stadt der stolz ist, daß er die letzten Jahre seines Lebens hier noch mitarbeiten darf. Hier wohnen alle ohne Unterschied der Partei, sonst gäbe es keine verschlossenen Fenster.

Ich sehe aus den Kundgebungen der Bürgermeister von Städten des Auslandes, daß das Ansehen der Stadt Wien nicht vom Geldsack abhängt sondern von der sozialen Bedeutung der Stadt. Für den großen sozialen Fortschritt Wiens, der unterbrochen war, müssen alle Begeisterung aufbringen, einerlei in welcher Partei sie stehen. Schön zu wohnen ist eben eine vernünftige Sache und ein unpolitisches Ziel. Doch ist der Träger des Gedankens die Sozialistische Partei!"

Warnung vor falschen Wasserwerke-Organen

=====

Wie aus verschiedenen Anzeigen bekannt wurde, erschienen bei einigen Parteien in verschiedenen Bezirken unbekannte Männer, die sich für Angestellte der Wasserwerke ausgaben und unter diesem Vorwand Überprüfungen der Installationseinrichtungen vornahmen und für gleich an Ort und Stelle vorgenommene Reparaturen Beträge einkassierten.

Die Bevölkerung wird darauf aufmerksam gemacht, daß von den Wasserwerken zwar Überprüfungen der Installationseinrichtungen vorgenommen werden, daß jedoch von den Organen der Wasserwerke keinerlei Reparaturarbeiten ausgeführt noch Beträge einkassiert werden. Die Organe der Wasserwerke sind außerdem mit einem besonderen Ausweis ausgestattet, der nur in Verbindung mit der Identitätskarte gültig ist. Es sind also unbedingt Ausweis und Identitätskarte zu verlangen. Personen, die sich nicht ausweisen können, sind der Polizei zu übergeben.

Das tödliche Aufspringen

=====

Am Sonntag früh ist in der Stadtbahnhaltestelle "Schottenring" der 52jährige Bilanzbuchhalter, Josef Dienst, Wien 9., Nußdorfer Straße 77, beim Aufspringen auf die vordere Plattform des Schlußtriebwagens eines in die Station einfahrenden Zuges der Linie WD gestürzt und zwischen Bahnsteig und Triebwagen eingeklemmt worden. Der Stadtbahnwagen wurde von der Feuerwehr gehoben. Der Arzt des Rettungsdienstes stellte den eingetretenen Tod fest. Dienst erlitt einen Bruch des Schädelgrundes sowie des Unterkiefers, eine totale Zertrümmerung des linken Unterschenkels, einen offenen Bruch des linken Knies und einen Bruch der linken Schulter. Der tödliche Unfall hatte eine Verkehrsstörung von 17 Minuten zur Folge.

Eine Schenkung für das Konservatorium der Stadt Wien
=====

Das Konservatorium der Stadt Wien hat zu Beginn dieses Schuljahres eine Aktion eingeleitet, die es sich zum Ziele gesetzt hat, Schenkungen und Leihgaben für die Bibliothek, für die Platten- und für die Instrumentensammlung von Korporationen und von privater Seite zu erlangen. Den Reigen der Schenkungen eröffnete der US-Information Center, Wien, mit der Widmung einer äußerst reichhaltigen Sammlung musikalischer Magazine von hohem Niveau. Die Spenden werden von der Direktion der Musiklehranstalten der Stadt Wien, I., Johannesgasse 4a, übernommen und sodann ihrem Zwecke zugeführt.

Moderne Feuerwache für Penzing
=====

Eine der wichtigsten Feuerwachen, weil sie in einem dicht verbauten Gebiet steht, ist die in Penzing. Da sie den Anforderungen nicht mehr entsprochen und auch während des Krieges gelitten hat, wurde im vorigen Jahr mit ihrem Neubau bzw. Umbau begonnen. Mit einem Kostenaufwand von 400.000 Schilling wurde sie heuer fertiggestellt. Sie ist jetzt mit allem ausgestattet, was man auf einer modernen Feuerwache braucht. Es wurden nicht nur erstklassige Geräte angeschafft, auch für die Mannschaften ist durch Errichtung von schönen und gesunden Aufenthalts- und Schlaf-räumen gesorgt worden. Die neue Feuerwache ist heute früh von Stadtrat Afritsch in Anwesenheit des Bezirksvorstehers von Penzing, Figl, von Branddirektor Dipl. Ing. Seifert und Oberbrandrat Dipl. Ing. Prießnitz dem Betrieb übergeben worden.

Einlösung der Krankenberechtigungsscheine
=====

Das Landeserährungsamt Wien gibt bekannt:

Mit Rücksicht auf die Aufhebung der Bewirtschaftung von Grieß, Teigwaren und Topfen werden die Krankenberechtigungsscheine für Nahrungsmittel mit dem Aufdruck "Grieß" oder "Teigwaren" sowie die auf "Topfen" lautenden Berechtigungsscheine nicht mehr eingelöst. Auf die Nahrungsmittelmarken ohne Aufdruck wird in den Lebensmittelgeschäften Reis abgegeben. Die über 500 g Brot lautenden Berechtigungsscheine der Serie V/849/1 berechtigen zum Bezug von 450 g Weißgebäck.

Die Strassenbahn am ersten Messesonntag
=====

Wie die Direktion der Verkehrsbetriebe mitteilt, wurde auch gestern eine Rekordleistung bei der Wiener Strassenbahn erzielt. 1,400.000 Fahrgäste wurden von der Strassenbahn und Stadtbahn befördert. Die stärkste Frequenz hatten die Linien zur Rotunde und zum Messepalast. Auch die Linien nach Grinzing und Klosterneuburg hatten starken Zuspruch.

Durch den Einsatz des gesamten vorhandenen Wagenparkes konnte der Verkehr auf allen Linien klaglos bewältigt werden.

Ein herbstlicher Badesonntag
=====

Der gestrige Badesonntag stand bereits im Zeichen des beginnenden Herbstes. Das kühle Wetter der ersten Vormittagsstunden lockte nur wenige Badelustige in die Bäder. Erst zu Mittag füllten sich die Bäder. In den städtischen Bädern wurden insgesamt 8.000 Gäste gezählt. Die meisten Besucher hatte das Kongressbad.